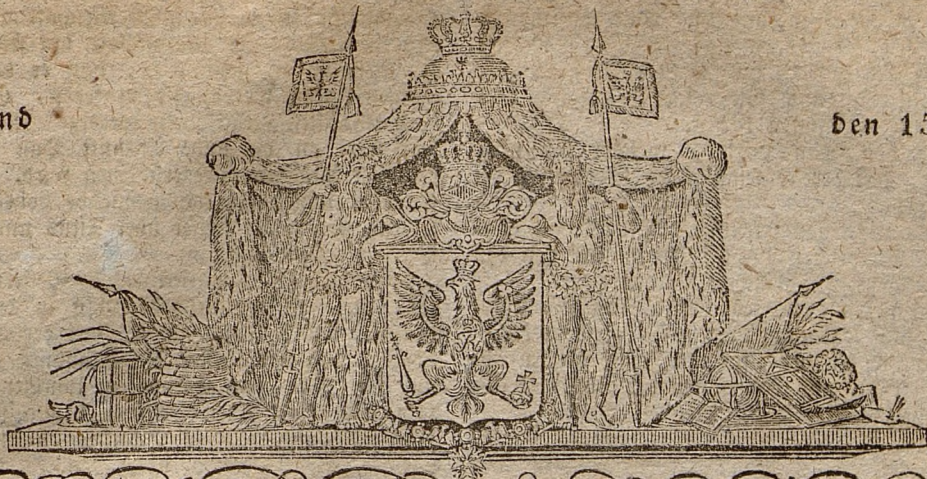


Sonabend

den 15. Septbr.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 10. Septbr. Se. Majestät der König haben am 7ten d. M. die unter Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, bei Teltow lagernden Truppen des 3ten Armee-Corps beim Vorwerk Osdorf in Parade zu besichtigen geruht. Se. Majestät der König sind mit den Linientruppen und den Landwehren, welches die der hiesigen Stadt und der Provinz sind, gleich zufrieden gewesen, und haben dies auf eine höchst gnädige Art zu erkennen gegeben.

Se. Maj. der König haben dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Köhne zu Eßlin, den Charakter eines Geheimen Justiz-Raths beizulegen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Reuß-Lobenstein-Ebersdorff, Heinrich der LXXII., sind von Leipzig; der General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von Sandrart, ist von Stettin, und der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, von Sohr, von Königsberg in der Neumark hier angekommen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandtschafts-Courier, Freiherr von Kaisersfeld, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 11. September. Der Justiz-Commissarius Friedrich Leopold Dittmann zu Preussisch-

Holland, ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg in Pr. ernannt worden.

Se. Exc. der Kais. Russ. wirkl. Geh. Rath, Graf v. Stroganow, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen, und der Kais. Russ. Feldjäger Prokofiew, als Courier von Brüssel kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Spanien.

Spanische Grenze, den 25. August. Mit Ausnahme von 100 Mann in Santona, sind alle Milizen der Provinz Guipuzcoa in diesen Tagen in Tolosa versammelt worden, um nach Catalonien aufzubrechen. Sie haben Befehl erhalten, die Waffen zu ergreifen, eben so, als wenn das Vaterland in Gefahr ist.

Gestern Nacht ist ein neapolitanischer Cabinets-Courier, der nach Madrid geht, über die Bidassoa geeilt, da ihn die Unruhen in Catalonien zu diesem Wege nöthigten.

Einige kleine Ortschaften und Dörfer, die etwas zu verlieren haben, besetzen sich. Der kleine Flecken Terrasa, welcher Tuchfabriken hat, hat das Beispiel dazu gegeben, nachdem er einen Angriff von 60 Carlisten, welche brandschaken wollten, abgeschlagen hatte.

In dem Gefängnis zu Manresa befinden sich mehrere königl. Freiwillige. Diese haben sammt ihren Wächtern lesthin die Flucht ergriffen.

Madrid, den 23. August. Der König leidet an der Gicht. Die Aerzte schreiben dies der schnellen Abwechslung in der Witterung zu. Das Thermometer, welches seit 14 Tagen auf 28 bis 30 Grad stand, ist plötzlich auf 18 bis 20 herunter gegangen. Der General Castaños soll seine Entlassung aus dem Staatsrath genommen haben.

Der Herzog von San-Carlos, welcher sich nach Paris begiebt, hat bereits seine Abschieds-Audienz bei dem Könige gehabt.

Heute spricht man von unruhigen Aufsitzen in Saragossa. Die vormaligen Polizeibeamten sind von den königl. Freiwilligen gemißhandelt worden.

In Murcia herrscht großes Elend, da die übermäßige Hitze das Korn auf dem Felde versengt hat.

In Cuenga, wohin der Pfarrer Merino gestern abgereist ist, herrscht, den Nachrichten des Journal des Débats zufolge, großes Elend.

Die Carlisten sind in Gerona eingedrungen, nahmen die Staatskassen weg und verließen den Ort bald darauf, in der Hoffnung, auch das Castell bald zu nehmen. Sie nehmen jetzt Rekruten ohne Rücksicht auf deren politische Meinung an. Der General-Capitain von Catalonien soll die Versicherung erhalten haben, daß, bis zum 26. d. M., 10,000 Mann Linientruppen in dieser Provinz zu seiner Disposition seyn würden. Der Militär-Intendant der catalonischen Truppenabtheilung ist angewiesen, für die Bedürfnisse dieser Division das Geld aus allen Klassen zu nehmen. — Die Rebellen sollen am 18. d. zwischen Balaguer und Cervera geschlagen worden seyn.

Hr. Recacho ist unverfehrt in Arevalo (unweit Segovia) angelangt. Keiner der Beamten, die unter ihm angestellt waren, darf nach San-Idefonso kommen.

Hr. Zorilla (der neue Subdelegirte der Polizei) läßt jetzt eifrig nach geheimen Freimaurerlogen suchen.

Aus Cadix vernimmt man (14. August), daß eine algierische Corvette von 22 Kanonen vor dem Cap St. Vincent kreuzt.

Portugal.

Lissabon, den 18. August. Dem Journal des Débats zufolge, hat gestern auch der Finanzminister seine Dimission eingereicht, die aber bis jetzt nicht genehmigt ist.

(Aus dem Journal du Commerce.) Die am 23. Juni von Santos abgesetzte Golette, prudente Jose de Egipto, ist gestern hier angekommen. Der Capitain dieses Fahrzeuges hat vor seiner Abfahrt Zeitungen aus Rio de Janeiro bis zum 15. Juni gelesen, und in einer derselben die Botschaft des Kaisers an die Kammern gefunden, in welcher seine Gegenwart in Portugal als nothwendig geschildert wird. Der Kaiser will zwei Jahre abwesend bleiben. Die Kammern haben eingewilligt. Mehrere auf drei Mo-

nate mit Lebensmitteln versehene Kriegsschiffe lagen segelfertig. Andere Briefe aus Rio melden, daß vier Kriegsschiffe zur Reise in Bereitschaft gesetzt worden, und ein Offizier der Mannschaft hat seinen Angehörigen in Lissabon geschrieben, daß er bald das Vergnügen haben werde, sie zu sehen, und nie wieder nach Brasilien zurückkehren werde. Man glaubt hier sehr stark an die nahe Ankunft Don Pedro's, der vielleicht incognito hier erscheinen wird. Die gestrige Gazeta enthielt eine ausnehmende Lobeserhebung desselben, worin der Kaiser über Titus und Heinrich den Vierten gestellt wird.

(Aus dem Constitutionnel.) Gestern ist ein zweites, aus Rio kommendes Schiff in den Tajo eingelaufen. Es hat Rio am 6. Juli verlassen, und wir hören, daß der Kaiser die Erlaubniß erhalten habe, auf Ein Jahr nach Europa zu kommen. Der Capitain hat sofort einen Brief an den kais. Geschäftsträger Aguiar abliefern wollen; da dieser aber schon vor einigen Monaten verstorben ist, so ward der Brief dem Testaments-Vollstrecker Gomez, dem Vater des Cabinetsekretärs Don Pedro's, überreicht. In dem Briefe lag ein Befehl an die Regentin, der sofort übergeben worden ist. Heute Nachmittag erzählten Personen, die aus Lissabon ankommen, jener Brief habe am Hofe Ihrer Hoheit große Bestürzung erregt. Die Regentin hat dem General Saldanha erlaubt, ihr eine kais. Depesche zu überreichen, welche in einem Briefe an den General eingeschlossen war.

(Aus dem Courrier français.) Am 15ten dieses, dem Namenstage der Donna Maria II., war im Carlos-Theater ein Transparent zu sehen, wie der Kaiser Don Pedro seiner Tochter, die er an der Hand hält, das offene Buch der Charte übergiebt. Da das Publikum keine Vivas mehr erschallen lassen darf, die nicht zuvor die polizeiliche Genehmigung erhalten haben, so begnügte es sich mit einem lebhaften Beifallklatschen. Beim Schlusse der Vorstellung fing die Polizeibehörde selbst an, dem Könige, der Königin und der Regentin ein Vivat auszubringen; allein die Zuschauer, welche sich ihren Enthusiasmus nicht wollten vorschreiben lassen, blieben stumm, so daß das polizeiliche Vivat nur von einem halben Duzend, wahrscheinlich gedungener Stimmen, wiederholt worden ist.

Frankreich.

Paris, den 3. September. Heut wird S. Maj. der König früh Morgens nach Lille abreisen.

Der russische Gesandte schiedte am Donnerstag einen Courier nach London.

Hr. van der Haevin, der niederländische Gesandte in Turin, ist hier angekommen.

Der Prinz Paul von Württemberg befindet sich seit einigen Tagen hier. Am Mittwoch kam Hr. Eynard

von London hier an. Der Graf Capo d'Istria wird hier erwartet.

Der Abbe Contrafato, welchen ein gerichtlicher Bescheid eines Angriffs auf ein Mädchen angeklagt, wird vor den Assisenhof gestellt werden.

Der Constit. bleibt bei seiner frühern Meinung, daß Don Pedro gegen Ende des August von Rio de Janeiro nach Portugal abreisen werde, wogegen die Gazette die über London erhaltene Nachricht von der Ernennung des Don Miguel zum Regenten für bestätigt erklärt.

Bei den Artillerie-Arbeiten im Lager von St. Omer ist eine Mine aufgefloßen; man hatte verbreitet, daß dies Ereigniß über 600 Menschen das Leben gekostet habe, aus dem Bericht ergibt sich aber, daß nur 5 Personen leicht verwundet worden sind.

Paris, den 4. Septbr. Vorgestern hatte der russische Gesandte eine Privataudienz bei dem Könige.

Der Fürst Barclay de Tolly, von St. Petersburg, und der Fürst Radziwill, von Brüssel kommend, sind hier eingetroffen.

Von den streitigen Grenzdörfern, Merten und Bibling, hat am 30. v. M. der Unterpräfekt von Thionville förmlich Besitz genommen.

Die gegenwärtige Reise des Königs nach den Departements, woraus ehemals die Grafschaft Artois bestand, erinnert an eine, sich auf diese Provinz beziehende Anekdote. Als nämlich Robert Damiens im Januar 1757 den verruchten Mordanschlag auf Ludwig den Funfzehnten gemacht hatte, versammelten sich die Stände der Provinz und sandten eine Deputation an den König, um ihm Glück zu wünschen, daß er der drohenden Gefahr entronnen war, und ihn anzusehen, zu vergessen, daß Damiens ein Eingeborner der Grafschaft Artois sey. „Ich werde dessen“, erwiderte der liebevolle König: „so wenig gedenken, daß es mein Wille ist, daß, wenn die Dauphine, die gegenwärtig schwanger ist, einen Prinzen zur Welt bringt, derselbe Graf von Artois genannt werde; und wenn er dereinst in dem Alter ist, meinen Rath vernehmen zu können, so werde ich ihn ermahnen, wenn er den Thron einmal besteigt, den Einwohnern dieser Provinz seinen besondern Schutz angedeihen zu lassen.“

Bei dem Pferderennen, welches am Sonntag auf dem Maréfelde statt hatte, gewann ein, dem Herzog von Guiche gehöriges Pferd, „Medea, den Preis von 6000 Franken. Es durchlief 4000 Meter (65 Minuten Wege) in 5 Minuten 5 Sekunden.

Es ist eine Subscription angekündigt, um Manuel auf seiner Grabstätte ein Denkmal zu errichten.

Der Moniteur findet die, in einem Schreiben aus Smyrna ausgesprochenen Besorgnisse über die Lage der dortigen Christen ungegründet, weil es bei Vollziehung der Intervention schwerlich zum Äußersten

kommen würde. In dem Vertrage sey Alles erwogen und vorhergesehen; die Geschwader der großen Mächte seyen im Mittelmeere vereinigt, und an den Küsten der Levante hinlängliche Streitkräfte aufgestellt, um die Christen gegen die Ausbrüche eines blinden Fanatismus zu schützen. Jene Besorgnisse seyen eben so wenig gegründet, als diejenigen, womit man uns seit 15 Monaten über Portugal unterhielte.

Ein Bordeauxer Blatt, der Indicateur, vom Donnerstag, enthält Folgendes: „Bayonne den 27. August. Ein gestern Abend hier eingetroffener Courier hat die Nachricht von einer Ministerialveränderung in Madrid überbracht. Der Generalinspektor Carvajal ist Kriegsminister (an die Stelle des Herrn Zambrano) geworden; Hr. Erro Finanzminister (an Ballasteros Stelle). Die Herren Salazar (für die Marine) und Calomarde haben ihre Posten behalten. Der Herzog von Infantado soll zum auswärtigen Minister ernannt seyn.“ Die Gazette sagt, sie habe in ihrer Correspondenz nichts dieser Anzeige Bestätigendes gefunden.

Großbritannien.

London, den 1. September. Die Audienz des Hrn. Huskisson bei S. M. am Mittwoch währte von Mittags 1 bis Abends 8 Uhr.

Die Times sagen: Wenn eine Meinungsverschiedenheit zwischen S. M. Rathgebern und dem Souverain vorhanden war, so darf man aus der Dauer der neulichen Unterredung schließen, daß S. M. keinen unabänderlichen Entschluß angedeutet hat, weil sonst Hr. Huskisson, der die britische Constitution vollkommen kennt, sich augenblicklich bei S. M. beurlaubt haben würde, sobald er gesehen, daß ein Kandidat des Königs vorgeschlagen werden sollte, um die Verantwortlichkeit der Minister zu einem leeren Scheine zu machen. Daß ein Mißverständniß obwaltete, ist dadurch genugsam dargethan, daß S. Maj. sich der Beschwerde einer so langen Diskussion unterziehen wollte. Der Courier behauptet jedoch, trotz allen Gegenbeurteilungen der Times, daß Lord Goderich der einzige Kanal gewesen sey, durch welchen Hr. Herries das Anerbieten, Kanzler der Schatzkammer zu werden, erhalten habe; und daß dieses Anerbieten geschehen sey, nachdem der König erklärt, die Empfehlung Sr. Herrl. genehmigen zu wollen. Das Ganze ließe also darauf hinaus, daß Lord Goderich unterlassen hätte, seine Kollegen im Cabinet über diesen Vorschlag erst zu Rathe zu ziehen.

Das glänzende Festmahl, welches gewöhnlich einem neuernannten Ober-Statthalter von Indien vor seiner Abreise gegeben wird, ist von den Direktoren der ostindischen Compagnie bei der Ernennung des Lord Bessint wegen des Ablebens des Hrn. Canning ausgesetzt worden und wird vielleicht, da die Abreise des Lords sehr nahe scheint, ganz unterbleiben.

Die Zeitung *Los Dos Mundos*, die zwei Welten, welche in Cadix erscheint, meldet, daß der Commandant von Gibraltar wirksame Mittel zur genauen Vollziehung der k. Befehle in Bezug auf die Corsaren und Schleichhändlerschiffe ergriffen habe. Ein Schiff, das seine Kanonen hinter den Felsen versteckt hatte, wurde dabei betroffen, wie es sie wieder an Bord nehmen wollte, und von einer englischen Fregatte genommen; es hatte eine, zur Einschwärmung in Spanien bestimmte Ladung von 400,000 Realen Werth.

Der Sekretair der englischen Gesellschaft zu Konstantinopel, Hr. Elliot, ist am 7. Juli zu Smyrna eingetroffen, von wo er sich nach Cypern zu begeben gedenkt, um den Gewaltthätigkeiten des dortigen Pascha Einhalt zu thun, der von Unterthanen der Ionischen Inseln Steuern erpreßt hat. Der englische Consul hatte Vorstellungen wegen dieser Mißbräuche gemacht, und, da diese nicht beachtet wurden, seine Flagge abgenommen.

Vorgestern war die russische Flotte, die nach Kronstadt zurückkehrt, noch in Deal.

Wir haben Nachrichten vom Capitain Parry bis zum 24. April. Alles lebte damals in der besten Hoffnung hinsichtlich des Gelingens der Expedition.

Das hiesige Haus, an welches die Ballen Seegras mit dem darin versteckten Thee von Hamburg in dem Schiffe Simeon gerichtet waren, ist vom hiesigen Zollhause von allem Verdachte freigesprochen worden.

Der Schooner Prinzessin Victoria, Capt. Mathews, ankerte auf seiner Reise nach Batavia vor der portugiesischen Insel Annobona (im Guineischen Meerkusen unter 1° 30' S. B. und 6° D. L.), woselbst einige Tage zuvor die Mannschaft einer spanischen Brigg die sehr furchtsamen und wehrlosen Einwohner geplündert, und 60 bis 80 derselben theils verwundet, theils auf eine höchst barbarische Weise mit kaltem Blute ermordet hatte.

London, den 2. September. Wie es scheint, war der Kaiser Don Pedro im Monat Junius zur Reise nach Europa entschlossen, als er von der ernstlichen Krankheit der Regentin Kunde erhielt, worauf er Don Miguel zum Regenten von Portugal einsetzte, und die Reise aufgegeben zu haben scheint. Indessen ist diese immer noch möglich, wofern die späteren Nachrichten aus Lissabon sie dem Don Pedro als nothwendig erscheinen lassen.

Chili scheint in sehr unorganisirtem Zustande zu seyn. Der Congress ist mit der Regierung uneinig, und die Provinzen sind es mit dem Congress.

Am Mittwoch früh gegen 4 Uhr nahm sich Hr. Edm. Cottrell, Magistratsperson für die Herrschaft Middlesex, ein Gewehr von 87 Jahren, das Leben, indem er zuerst ein Gewehr gegen sich loschoß und sich hierauf den Hals abschnitt. Er starb nach zwei Stunden.

Russland.

St. Petersburg, den 30. August. Am 28. d. M. Morgens, ward die glückliche Niederkunft I. k. H. der Großfürstin Helena, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlewitsch, mit einer jungen Großfürstin, Katharina Michailowna, der Residenz durch 201 Kanonenschüsse von den Wällen der Festung, kund gegeben.

Am vorigen Mittwoch erschien Se. M. der Kaiser im dirigirenden Senat. Seit Kaiser Paul des Ersten Regierung war demselben diese Ehre nicht zu Theil geworden. Se. Majestät verweilte eine halbe Stunde daselbst.

Am 11. August wurde auf dem Boulevard zu Odessa der Grundstein zu dem Fußgestelle gelegt, welches das Standbild des verstorbenen Herzogs von Richelieu tragen wird. Nachdem die gebräuchlichen Gebete und die Einsegnung des Plazes statt gefunden hatten, stieg die Geistlichkeit mit den ersten Autoritäten in die Tiefe hinab, um in die Aushöhlung des größten Fundamentsteins verschiedene Denkmünzen niederzulegen, welche den Zeiten der 5 Regenten, unter denen der verstorbene Herzog mit Staatsgeschäften beauftragt ward, angehörten. Diese waren Ludwig XVI., Katharina II., Paul I., Alexander I. und Ludwig XVIII. Zu diesen Münzen fügte man noch die Krönungsmedaille Sr. M. des Kaisers Nikolaus I., einige Silberstücke aus dem Jahre 1827 und ein Medaillon aus Bronze mit dem Bildniß des verstorbenen Herzogs v. Richelieu, auf Veranlassung seines Todes in Paris 1822 geprägt. Sämmtliche Münzen wurden mit einer Kupferplatte bedeckt, deren Inschrift an die Begebenheit des Tages erinnert. Man hofft, daß das Monument noch vor Ablauf dieses Jahres vollendet werden wird.

Von der polnischen Grenze, den 26. August. Nachrichten aus dem Innern Rußlands zufolge, dürfte die gegen Persien stehende Armee, welche vielmehr durch Krankheiten als durch den Feind einige Abgänge erfahren zu haben scheint, demnächst noch Verstärkungen erhalten. Verschiedene Truppenabtheilungen sind aus ihren Kantonnirungen am Dnieper aufgebrochen und haben sich in südwestlicher Richtung in Marsch gesetzt. — Der vormalige Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee, General der Infanterie, v. Yermoloff, hat die Erlaubniß zu einer Reise ins Ausland erhalten, und hat sie bereits angetreten. (Derselbe ist am 3. Septbr. durch Nürnberg gereiset.)

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. August. (Aus dem Oester. Beob.) Am 2. d. M. wurde die in Daud-Pascha (eine Vorstadt von Konstantinopel) neu erbaute Kaserne feierlich eröffnet. Sechstausend Mann neuer Truppen, unter Befehl des Seraskiers Chosrew-Pascha,

waren auf der großen Ebene vor derselben aufgestellt. Alle Minister und Großen des Reichs hatten sich als Zuschauer eingefunden. Gegen Mittag erschien der Großwesir, bald darauf der Sultan selbst in Obersten-Uniform. Nachdem derselbe die Truppen gemustert hatte, ritt er an das Hauptthor der Kaserne, wo die herkömmliche Einweihungs-Ceremonie von den Imam's (Vorstehern des Gebetes) vorgenommen wurde. Die Schlüssel der Kaserne wurden dann von dem Sultan dem kommandirenden Bim-Baschi (Obersten) übergeben, hierauf ein großes Exercitium im Feuer gehalten, und die Feierlichkeit mit einem Gastmahl beschlossen. Einstweilen sind 1500 Mann in die Kaserne einquartiert worden, welche für 6000 Mann eingerichtet ist. An dem Bau der übrigen Kasernen, so wie an Herstellung und Ausbesserung der Batterien des Bosphorus, wird unabläßig gearbeitet. Die unlängst beschlossene Reform des Corps der Topdschi's (Artilleristen) und die Gleichstellung desselben, hinsichtlich der Disciplin, mit den übrigen regulierten Truppen, ist bereits ausgeführt worden. Bisher war es den Topdschi's, als einem der ältesten Corps, gestattet, außer der Dienstzeit Gewerbe zu treiben und Nebenverdienst zu suchen; so bestand ein großer Theil der Ruderer und Barkenführer aus Kanonieren. Ein neuer Ferman verbietet, diese oder andere Gewerbe zu treiben, und läßt allen denen, welche sich in das Corps der Topdschi's und Bombardiere haben einschreiben lassen, die Wahl, sich entweder der Disciplin der Kasernen-Ordnung zu unterwerfen, oder aus dem Corps zu treten. Zugleich ward eine neue Uniformirung vorgeschrieben.

Nachrichten aus Adrianopel zufolge, ist in der letzten Hälfte des Juli ein bedeutender Theil dieser Stadt, und besonders des dortigen Bazars, ein Raub der Flammen geworden.

(Rom 11ten.) Seit der letzten Post hat sich hinsichtlich des Systems der Pforte nichts geändert. Die Pforte befindet sich in Folge des Pacifikationsvertrags zwischen England, Rußland und Frankreich mit den Gesandten dieser 3 Höfe in größter Spannung, so daß man sehr neugierig ist, was sie nach gemeinschaftlicher Uebergabe jenes Vertrags thun wird. Von einer allgemeinen Bewaffnung ist indeß noch nichts bekannt; nur weiß man, daß die Pforte, seit der Absendung von Artillerie und Munition nach der Donau, auch an alle übrigen Festungen Befehl erließ, einen Ausweis über das vorhandene Kriegsmaterial einzusenden. — Der kaiserlich-russische Botschafter Marquis v. Ribeaupierre hat, vermuthlich in Bezug auf die am 6. Juli in London abgeschlossene Convention, an alle Capitains der russischen Schiffe ein Circular erlassen, worin ihnen untersagt wird, Munition oder Lebensmittel für die kriegführenden Parteien an Bord zu führen oder zu verladen, widrigenfalls alles confiscirt werden würde.

Man betrachtet diesen Befehl als eine einleitende Maasregel zu den von den 3 Mächten beschlossenen Executivmitteln zur Pacifikation Griechenlands. Das Ultimatum ist übrigens von den 3 Ministern noch nicht übergeben, und die Pforte zeigt durchaus keine günstige Stimmung zu dessen Annahme. Die Hauptstadt ist ruhig, und nichts deutet noch auf Zusammenziehung einer Donauarmee hin, obgleich einige Artillerie nach der Donau abging.

Der Oesterr. Beobachter liefert jetzt eine Uebersetzung der griechischen Constitution, von welcher der Redaktion ein Exemplar von der Insel Poros zugekommen ist. Dieses Altentstück (von welchem wir, so weit es bekannt ist, bereits das Wesentlichste in uns. Zeitung mitgetheilt haben) führt den Titel: „Politische Constitution Griechenlands, entworfen, beraten und bestätigt von der dritten National-Versammlung zu Troizen, im Monat Mai 1827.“

Vermischte Nachrichten.

Nach Anzeige der Königl. Regierung zu Oppeln, sind in Bischofswalde, Meißner Kreises, die Menschenpocken ausgebrochen; dieselbe Krankheit ist auch in der Stadt Ohlau zum Ausbruch gekommen.

Kürzlich versuchte ein Bösewicht die zum Amte Marienwalde (in der Mark Brandenburg) gehörige Windmühle durch Pulver in die Luft zu sprengen. Es sind Anstalten getroffen, des Thäters habhaft zu werden.

Herr Dr. Bischof zu Bonn, Professor der dortigen Universität, hat die zu Raasdorf bei Alfter, unweit Bonn, entspringenden Mineralquellen physikalisch und chemisch untersucht. Dieses Mineralwasser hat dieselben Bestandtheile wie das Selterwasser, jedoch funfzehnmal so viel Glaubersalz und etwas mehr kohlenstoffsaures Gas als der Selterbrunnen, ohne deshalb weniger angenehm zu schmecken.

Man schreibt aus Ungarn: „Die Stadt Erlau wurde am Sonntag den 26. August von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, welche gegen 350 Häuser in Asche legte; auch zwei Kirchen, die der Cistercienser und die der Minoriten, so wie das Rathhaus, sind abgebrannt. — Einer Nachricht aus Klenoc vom 3. August (in der Preßburger Zeitung) zufolge, ist im Gömörer Comitat im Juli d. J., außer den Ortschaften Abdi und Esufom, auch Polenta größtentheils, und der Marktflecken Rakko ganz abgebrannt. Jene Nachricht sagt ferner: Die Holschläge der Muranyer Union brennen schon seit einigen Wochen, trotz aller Hülfe und Wehr, die dadurch fruchtlos werden, daß die Baumwurzeln unter der glühenden Erde fortglimmen, und den Brand da, wo es Niemand vermuthen möchte, erneuern.“

Bei Cila in Calabrien erschlug kürzlich der Blitz von einer Herde von 450 Schafen 263 Stück.

Der Kupferstecher Kucheweiß aus Mecklenburg ist in Rom zur katholischen Kirche übergetreten.

Am Schloßberge bei Rosenhayn in Baiern sind am 27. August bei einer Kirchweih sechs Bauernbursche im dortigen Wirthshause von einem auf den Tanzsaal führenden Gang heruntergestürzt. Sie lehnten sich nämlich an das Geländer an, worauf dasselbe brach; einer fand sogleich den Tod, vier sind demselben nahe, und nur einer kam ohne großen Schaden davon.

Severin Jaroszyński, welcher bekanntlich am 30. August zu Wien hingerichtet wurde, starb als ein verstorrender Bismarck, über den die Tröstungen der Religion Nichts vermochten. Das Volk bedauerte auf dem langen Zuge bis zur Richtstätte den würdigen Priester, der seine Pflicht, wiewohl vergeblich, an ihm erfüllen wollte. Der Verurtheilte glich beinahe einem Wahnsinnigen: ein gräßliches Lachen, mit einer abwehrenden Miene gegen den Priester, wechselten mit Anfällen von Ohnmachten, denen aber seine kräftige Natur zu widerstehen schlen.

Drei Personen aus der neueren Geschichte sind, aller Untersuchungen ungeachtet, die darüber angestellt worden, bis jetzt doch noch nicht bis zur Gewißheit ausgemittelt, nämlich: derjenige, welcher Karl I. hingerichtet; die eiserne Maske; der Verfasser von Junius Briefen. (Bei der Hinrichtung des Königs Karl I. von England, übernahm ein gewisser Oberstlieutenant Joyée das Henkeramt. Dies theilt Robert Spavin, Cromwell's Sekretair, mit, und setzt hinzu: „Ich war in dem Zimmer, als Joyée sich dazu entschloß, stand hinter ihm, als er seinen Henkerdienst verrichtete, und kehrte mit dem Vermummten wieder in das Zimmer zurück. Außer meinem Herrn (Cromwell), dem Commissaire Treton und mir, hat Niemand darum gewußt.“ Joyée ist derselbe, welcher den König zu Holmhby arrestirte. Er war vor dem Kriege Schneider gewesen. — Die eiserne Maske war, wie Delort behauptet, der Graf Matthioli, Minister des Herzogs von Mantua, den Ludwig XIV., wegen Verrätherie gegen Frankreich, im J. 1679 aufheben, nach Pignerol bringen und dort 10 Jahre gefänglich verwahren ließ. Im Jahre 1689 wurde er in die Bastille abgeliefert, woselbst er im Jahre 1703 starb.)

Vor einigen Wochen kam ein Engländer mit seiner Frau in Abbotsford an, und da sie den Besitzer (Sir Walter Scott) zu sehen wünschten, so schrieben sie ihm, sie seyen aus einem fernen Ort bisher gereist, bloß um den großen Löwen des Nordens (von England)* zu sehen; sie bäten daher um die Ehre, ihn besuchen zu dürfen. Sir Walter antwortete, da man den Löwen

am liebsten sähe, wenn seine Fütterungszeit sey, so möchten sie noch an demselben Tage zum Mittagessen kommen. Sie kamen und wurden von dem Löwen mit großer Aufmerksamkeit und Gastfreundlichkeit bewirthet.

Im Jahre 1806, als Fox das Ministerium gebildet hatte, an dessen Spitze er stand, sprach er im Monat Junius zum letzten Mal im Parlament, und starb im August zu Chiswick. — Als Canning 1827 an die Spitze des Ministeriums gekommen war, hielt er im Junius die letzte Rede im Hause der Gemeinen, und starb in demselben Monat in demselben Zimmer, wo Fox sein Leben beschloß, und Beide waren 57 Jahre alt.

Es ist eine „politische Geschichte der außerordentlichen Ereignisse, die den Birmanenkrieg herbeigeführt“, vom Capit. White, erschienen, worin er die größten Vorwürfe auf die frühere Regierung des Marquis von Hastings häuft, dem Lord Amherst hingegen alle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und schließlich die Minister und das Parlament auffordert, den Direktoren der ostindischen Compagnie die Macht zu nehmen, die sie so unwürdig handhabten.

Sir J. Macintosh hat sein Werk: „die Geschichte von England“, an die Herren Longman u. Comp. für 6000 Guineen verkauft.

In Großbritannien zählt man jetzt an 15,000 Dampfmaschinen, die zusammen eine Kraft von 375,000 Pferden oder zwei Millionen Arbeitern repräsentiren, und 750,000 Acre's Land, welche die Pferde für ihre Nahrung in Anspruch genommen hätten, den Bewohnern zur Disposition lassen.

Man sagt, der General Gourgaud sey jetzt nach England unterwegs, um sich mit Sir Walter Scott, wegen gewisser ihn betreffenden Stellen im Leben Napoleon's, persönlich zu besprechen. In jenem Buche wird nämlich erzählt, Gourgaud habe dem englischen Ministerium die Pläne und Mittel verrathen, die man auf St. Helena dem Napoleon zu einer etwaigen Flucht an die Hand gegeben hatte.

Neulich ging in Manchester ein Soldat vom 6ten Dragonerregiment über die Marktstraße, als er sein Pferd, das einige Tage zuvor mit mehreren Kavalleriepferden verkauft worden war, einen Wagen ziehen sah. Augenblicklich lief er dem Führmann nach und gab ihm einen Schilling, mit der Bitte, das Thier, das in manchem harten Strauß sein treuer Gefährte gewesen war, freundlich zu behandeln. Drei Männer, die dabei standen, waren von dieser Handlung so gerührt, daß sie ihm ein jeder eine halbe Krone (26 Sgr.) schenkten.

In einem nicht großen Bezirke des Staates von Pensylvanien (Nordamerika), wo vorzüglich Deutsche wohnen, erscheinen mehr als 16 deutsche Zeitungen, die freilich nicht selten unsere herrliche Muttersprache gewaltig mißhandeln. Alle erscheinen wöchentlich nur

*) Bekanntlich nennen die Engländer, nach den, in früheren Zeiten als die bedeutendste Merkwürdigkeit in London angesehenen Löwen im Tower, alle Merkwürdigkeiten eines Orts scherzweise Lions (Löwen).

einmal; der jährliche Preis ist 2 Thaler, und bei einigen einige Cents darüber. Der Inhalt ist sehr mannichfaltig und oft sonderbar. Da bietet ein Hutmacher Samuel Roland eine Ohrfeige zur Belohnung demjenigen an, der ihm seinen entlaufenen Lehrburschen Joseph Schloßer zurückbringt. Der Bursche ist bei dieser Ankündigung mit abgebildet, wie er ein Bündel auf dem Rücken trägt und schnell forttritt. — Ein Herr David B. Sanders bietet sich den Bürgern von Waine Cauntay als Candidaten bei der heran nahenden Wahl an, und verspricht die Beförderung ihres Besten in einer Anzeige voll schalen, schwerfälligen Wises.

Man schreibt unterm 18. Juni aus Mexiko: Mit dem Handel sieht es hier flau aus, doch finden deutsche Waaren mehr Abnehmer als die anderer Länder, wegen der geringeren Preise derselben. Der Bücherhandel liegt danieder, weil es hier wenig Leser giebt.

Eine Hortensie, welche sich vor dem Hause des Predigers zu Damvode in Friesland befindet, und voriges Jahr 180 Blumen trug, prangt dieses Jahr mit 380, die vollständig ausgebildet sind; die Größe des Stocks beträgt 8 niederländische Ellen.

Die Kunst geht nicht immer nach Brod, heißt es bei der Vermietthungsanzeige der Wohnung der Fräulein Sontag zu Berlin. Aber sie umgiebt sich auch mit Glanz, kann man sagen. Die genannte junge Dame hat auf ihrer Reise von Berlin nach Breslau eine Art kleinen Hofstaates bei sich, um ihr künstlerisches Seyn nicht mit den Gewöhnlichkeiten des Lebens in Berührung zu bringen. Der Gasthof in Breslau, der das Glück hat von ihr bewohnt zu werden, beherbergt auch mehrere Herren aus Berlin, die sich zugleich mit der gefeierten Künstlerin in Breslau eingefunden haben. Vermuthlich ist der eine als Rechtsfreund mitgekommen, und der andere hat die merkantilischen, so wie der dritte die theatralischen Angelegenheiten der Künstlerin zu besorgen übernommen.

Eine Weinhandlung zu Breslau hat die Ankunft der Fräulein Sontag benutzt, um den Verehrern der Sängerin und des Weins, eine Sorte des letztern unter dem Namen: „vin à la Sontag“ — anzubieten. Es wird dabei versichert, daß es ein reiner, wohlschmeckender Wein sey. Daran ist auch nicht zu zweifeln, denn es wäre gar zu traurig, wenn die Trinker, nach der Nagelprobe auf das Wohl der süßen Sängerin, ein saures Gesicht schnitten, und in Verwünschungen gegen das schuldlose Grünberg, statt in Lobeserhebungen der reizenden Künstlerin ausbrächen, und vom Wein zum Weinen übergingen.

Eine der Sagen-Damen in Paris sieht ihrer Niederkunft entgegen; die Giraffe soll, wie der Corsaire versichert, versprochen haben, die Pathenstelle zu vertreten.

In einer Bierschenke wurde von mehreren Gästen mit Unwillen bemerkt, daß fast immer Andere von ihrem Gerstensaft getrunken hatten. Es wurde nun genau aufgemerkt, und man ertappte in dem Thäter einen jungen Mann, der sich aber damit entschuldigte, daß an der Thür angeschrieben stehe: „Hier werden fremde Biere getrunken.“

Bekanntmachungen.

Verdingung. Es wird beabsichtigt, die Beschaffung der, zur Instandsetzung der Berliner-Breslauer Kunststraße bei Lawalde, Grünbergischen Kreis, vom Nummer-Pfahl 54. bis 64., also auf eine halbe Meile, erforderlichen 3333½ Kummern Steine und 1000 Kummern Kiez, ganz oder getheilt, auf dem Wege der Licitation an Mindestfördernde zu überlassen, wozu Terminus zum 20sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr, im Chaussee-Geld-Einnehmer-Hause zu Lawalde, vor dem Ober-Wegebau-Inspektor Weinknecht festgesetzt ist.

Unternehmungslustige, die zugleich vor dem Termin ihre Kautionsfähigkeit nachweisen können, werden dazu eingeladen, und werden die Bedingungen nicht nur vor der Licitation vorgelegt, sondern es können selbige auch bis dahin bei dem Commissarius, Ober-Wegebau-Inspektor Weinknecht hieselbst, im Landrathlichen Amte zu Grünberg, und bei dem Wegebau-Kondukteur Bernack zu Neusalz eingesehen werden.

Liegnitz, den 2. September 1827.

Königl. Preuss. Regierung, Abtheilung des Innern.

Anderweiter Bietungs-Termin. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 11. zu Bisdorf gelegenen Dittebrand'schen Wassermühle und des sub Nro. 15. daselbst gelegenen Windmühlen-Grundstücks, von denen jene auf 2260 Rthlr., dieses auf 20 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, haben wir, nachdem in den bisherigen Terminen kein Licitant erschienen ist, einen anderweiten peremptorischen Bietungs-Termin auf den 15ten Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputierten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler, angefest. Wir fordern zahlungsfähige Kaufleute auf, sich in diesem Termine auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag nach Einholung der Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. — Die Taxe der Grundstücke liegt in unserer Registratur zur Einsicht vor.

Liegnitz, den 28. Juli 1827.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion. Es sollen künftigen Dienstag, als den 18. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen

Königl. Mehl=Waage=Amt 46 Stück Kisten an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 14. September 1827.

Königl. Haupt=Steuer=Amt.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Fischlermeister Völcker in Breslau.

Liegnitz, den 14. September 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Kirchliche Anzeige. Daß der reformirte Prediger Herr Venatier den 28. d. Mts. früh um 10 Uhr in der hiesigen Oberkirche das heilige Abendmahl halten wird, davon benachrichtigen wir die hiesige Einwohnerschaft hiermit.

Liegnitz, den 9. September 1827.

Der Magistrat.

Publikandum. Ob es gleich schon längst gesetzlich feststeht, daß die in den Städten befindlichen Hunde mit einem Halsbande, worauf der Name des Eigentümers und die Hausnummer befindlich seyn muß, versehen seyn sollen, so müssen wir doch wahrnehmen, daß diese Vorschrift wenig oder gar nicht beachtet wird; daher wir solche hiermit in Erinnerung bringen und zugleich bekannt machen, wie wir verordnet, daß nunmehr jeder Hund, welcher mit keinem vorschrittsmäßigen Halsbande versehen, auf den Straßen betroffen wird, als herrenlos betrachtet und augenblicklich getödtet werden soll. Und ist überdem noch der Eigentümer desselben zu ermitteln, so verfällt derselbe noch außerdem in eine Geldstrafe von 2 Rthlen., oder, bei seinem Unvermögen, in eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Weßhalb sich Jeder vor Schaden und Nachtheil hüten wolle.

Liegnitz, den 11. September 1827.

Der Magistrat.

Aufforderung. Da hoher Anordnung gemäß, die pro 1827. mit 8 Silbergroschen 8 Pfennige pro Hundert ausgeschriebenen Feuer=Societäts=Beiträge, bei Vermeidung der Exekution, mit dem 1. Oktober abgeführt seyn sollen: so rufen wir die löbliche Bürgerschaft hiermit auf, ungesäumt und spätestens bis zum 25. September a. c. ihre Beiträge zu entrichten.

Liegnitz, den 12. September 1827.

Der Magistrat.

Aufforderung. Alle Gewerbetreibende, welche noch Gewerbesteuer bis Ende September c. in Rest sind, fordern wir hiermit auf, selbige unter 8 Tagen zu bezahlen, weil nach dieser Frist Exekution gegen die Restanten verfügt werden muß.

Liegnitz, den 13. September 1827.

Der Magistrat.

Delikatessen=Anzeige. Marinirten Lachs und marinirten Kal erhielt in bester Güte Waldow.

Anzeige. Frischen marinirten Kal, empfang und verkauft sehr billig G. M. Gräß.

Liegnitz, den 14. Sept 1827. Frauengasse No. 511.

Anzeige. Mit ganz neuen holländischen Vollerzengen empfiehlt sich bestens W. Scheel.

Anzeige. Ein respectives Publikum benachrichtige ich ganz gehorsamt: daß ich sämtliche Leichenengeräthschaften für meine alleinige Rechnung angeschafft habe, und von heute an jede Leichenfuhr übernehmen kann. Ich darf mir schmeicheln, daß bisher geschenkte Vertrauen auch allein zu erhalten, wenn ich im Voraus versichere: daß nicht nur jede Bestellung ordentlich ausgeführt, sondern auch meine Forderung so billig als möglich seyn wird.

Liegnitz, den 12. September 1827.

Krebs, Lohnkutscher.

Zu vermietthen. In dem Kreiflerschen Hause, No. 367., ist die zweite Etage zu vermietthen und zu Weihnachten a. c. zu beziehen.

Liegnitz, den 15. September 1827.

Zu vermietthen. In No. 456., am großen Ringe, ist zu Michaelis ein kleines Waaren=Gewölbe zu vermietthen. Liegnitz, den 14. Septbr. 1827.

Geld=Cours von Breslau.

vom 12. September 1827.		Pr. Courant.	
Stück		Briefe	Geld
dito	Holl. Rand=Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14½	—
dito	Poln. Courant	—	1½
dito	Banco=Obligations	—	98
dito	Staats=Schuld=Scheine	89½	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	95½	—
150 Fl.	dito Einlösungs=Scheine	42½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4½	—
	dito v. 500 Rthl.	5½	—
	Posener Pfandbriefe	97½	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 14. September 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höcster Preis.	Mittler Pr.	Niedrigster Pr.
	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.	Rthlr. sgr. pf.
Back=Weizen	1 15 4	1 14 —	1 12 8
Roggen	1 15 4	1 14 4	1 13 —
Gerste	1 1 8	1 — 8	— 29 4
Hafer	— 23 8	— 22 8	— 21 —